

Helmut Borth

# GOTT MIT UNS

Die Familie von Michael auf Bassow,  
Ganzkow, Groß Plasten,  
Ihlenfeld, Schönhausen und Voigtsdorf



# Inhalt

---

Gekaufter Adel

Der Pferdeflüsterer

Gottes Haus

Geschiedene Ruhrpott-Prinzessin

Diener zweier Herren

Master der Meute

Dreifach verwandt mit Friedrich Engels

Nationalkonservativer Regierungschef

Adel verpflichtet zum Repräsentieren

Die Reiche der teuren Rösser

## Gekaufter Adel

---

Die „Geburtsurkunde“ der Adelsfamilie von Michael wurde am 8. März 1844 in Wien ausgestellt.<sup>1</sup> Sie war in Fraktur auf Pergament geschrieben und trug die Unterschrift des österreichischen Kaisers Ferdinand I. sowie sein in einer angehängten Metallkapsel verwahrtes Siegel. Etwas mehr als acht Wochen hatten die Brüder Friedrich, Heinrich, Ferdinand und August Michael nach ihrer Aufnahme in den österreichischen Adel warten müssen, ehe sie ihre Adelsdiplome erhielten. Der Kaiser hatte sie bereits am Dreikönigstag, dem 6. Januar<sup>2</sup>, geadelt.

Ihr Wappen zeigte auf einem grünen Rasen einen weißgeflügelten braungelockten Engel. Es war ihr Namenspatron, der Erzengel Michael, dessen Name ins Deutsche übersetzt bedeutet: Wer ist wie Gott? Auf dem Schild trägt Michael einen roten Waffenrock mit einem rückwärts von den Schultern herabwallenden roten Mantel. Seine Beine sind bis auf Beinschienen nackt. Die Sandalen an den Füßen hat er mit Bändern befestigt. Mit der linken Hand hält er einen nach links blickenden geflügelten Drachen mit menschlichem Gesicht und braunen Händen an einer Kette. Er drückt das Fabelwesen mit dem linken Fuß zu Boden. Mit der rechten Hand richtet er sein gezogenes Schwert zum Stoß gegen das Ungeheuer. Hinter der von rot-silbernen Helmdecken flankierten Helmzier über der mit Blättern und Perlen verzierten Adelskrone, die auf den Briefadel der Familie verweist, steigt ein silbernes Pferd empor.



*Das Wappen der Familie von Michael im Patronatsgestühl der Kirche von Ihlenfeld. Die Schnitzarbeit entstand 1910 im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Innenraums nach einem Brand des Gotteshauses.*

Die Familie von Michael ist durch Pferde reich geworden.

Innerhalb eines Jahres hatte jeder der vier Brüder eine Gebühr von 1000 Gulden an die kaiserliche Hofkammer in Wien zu zahlen. Das sah der Paragraph 137 des vier Jahre zuvor erlassenen Stempel- und Taxgesetzes des Kaisers vor. Der Ritterstand hätte die Brüder 1500 Gulden gekostet, der Titel eines Freiherrn sogar 3000. Um einen solchen hätte der Mecklenburg-Strelitzer Großherzog Georg sicher nicht nachgesucht. Um einen einfachen Adel konnte er den österreichischen Monarchen aber bitten.

Tausend Gulden waren Mitte des 19. Jahrhunderts verdammt viel Geld. Das Jahreseinkommen lag Mitte des 19. Jahrhunderts im Königreich Bayern bei mehr als der Hälfte der Volksschullehrer kaum über 200 Gulden. Ein Richter oder ein Pfarrer verdiente im Jahr um die 600 Gulden. Und selbst ein Arzt oder Advokat musste für das Geld ein Vierteljahr arbeiten. In Mecklenburg dürfte es kaum mehr gewesen sein, selbst wenn hierzulande nicht mit Gulden bezahlt wurde, sondern mit den härteren Talern.<sup>3</sup> Ein Gulden hatte in etwa den Wert von zwei Dritteln eines Talers.

Mit einer Veröffentlichung im „Offiziellen Anzeiger für Gesetzgebung und Staatsverwaltung in Mecklenburg-Strelitz“ am 12. Mai 1844 erkannte der Onkel des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. die österreichische Nobilitierung der Michael-Brüder an.

*„Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich auf den Antrag vieler Mitglieder des in Mecklenburg angesessenen Adels bewogen gefunden, Se. Majestät den Kaiser von Österreich um die Verleihung des Adels an die vier Gebrüder Amtshauptmann August Hans Friedrich Alexander Michael auf Ihlenfeld, Johann Heinrich Ludwig Erdmann Michael auf Schönhausern, Otto Leopold Theodor Ferdinand Michael auf Bassow und Voigtsdorf und August Georg Carl Michael auf Ganzkow zu ersuchen, in Folge dessen Se. Kaiserliche Majestät in Mitberücksichtigung des Umstandes, dass die genannten Gebrüder Michael bereits die bestimmte Absicht zu erkennen gegeben haben, über ihre Güter dauernde Familien-Fideikomnisse zu errichten, geruhet haben, die vier Gebrüder Michael mittelst eines untern, 8. März d. I. ausgefertigten Diploms resp. unter den Namen*

- August Hans Friedrich Alexander von Michael,*
- Johann Heinrich Ludwig Erdmann von Michael,*
- Otto Leopold Theodor Ferdinand von Michael,*
- August Georg Carl von Michael,*

*für sich und ihre Decendenz<sup>4</sup> in den Kaiserlich Österreichischen Adelstand zu erheben.*

*Nachdem Se. Königliche Hoheit der Großherzog diese Adelsverleihung mit allen daraus folgenden Rechten und Vorzügen anerkannt und genehmiget haben, wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.*

*Neustrelitz den 6. Mai 1844.*

*Aus Großherzoglicher Landes-Regierung.*

*v. Dewitz. “<sup>5</sup>*

Obwohl dem [Neu-]Strelitzer Großherzog Georg, wie auch seinem Schweriner Vetter Friedrich Franz I., ab 1815 als

deutschem Bundesfürsten das Recht zustand, Bürgerliche in den Adelsstand zu erheben, machten die Mecklenburger Landesherren wenig bis gar keinen Gebrauch von diesem Privileg. Der Nobilitierungsakt für die Michaels entsprach daher der in beiden Ländern gepflegten Rechtspraxis. Die Brüder baten beim Großherzog in Neustrelitz um eine Standeserhöhung. Der wandte sich unter namentlicher Angabe von befürwortenden Mitgliedern der Ritterschaft an den Kaiser und ersuchte diesen um die Nobilitierung. Nach der Standeserhöhung erkannte der dann die auf seine Bitte erfolgte Adellung an. Das Verfahren blieb übrigens bis 1845, bis zu einem Zeitpunkt, wo sich die Beziehungen zur Donaumonarchie allmählich verschlechterten, weitgehend an Österreich gekoppelt. Dabei ist anzumerken, dass die Verleihung von Adelstiteln in beiden Mecklenburgs im Allgemeinen sehr restriktiv gehandhabt wurde. Zwischen 1867 und 1918 sollen die Schweriner Großherzöge nur acht Bürgerliche geadelt haben.<sup>6</sup> Für das kleinere der beiden Mecklenburger Großherzogtümer dürfen ähnliche Verhältnisse angenommen werden.

In der Voraussetzung, daß diese Aufsicht bei Aivalan ihren  
Sitz finden wird, und die Untergreisungen sich zu  
Kaufstag, diese Litta bei Sr. Königl. Hofrat dem Ge-  
fanzoga von Marklanburg. Kralitz, wegen der An-  
herrschaften Michael, als

- 1, der Herr Amtsfürstmann August Hans Friedrich  
Alexander Michael auf Pfenfeld,
- 2, der Herr Johann Heinrich Ludwig Erdmann Michael  
auf Schönhausen,
- 3, der Herr Otto Leopold Theodor Ferdinand Michael auf  
Basow und Voigtsdorf sind
- 4, der Herr August Georg Carl Michael auf Gantzow,

mittels Untergreisung eines Pro Memoria. vorzutragen  
und glauben, daß diese Litta um so mehr der Allerhöchsten  
Genehmigung sich zu erfreuen haben werden, als auf in  
der Zeit der Herrschaften Michael durch die über-  
sichtlichen Güter zu verschiedenen Einräumungen die  
oben bezeichneten Gesandten einträglich befähigt haben  
Kralitz den 25.ten November 1842.

der Landrat von Ribben auf Gatenbeck.	der Herr Landmarschall von Torken auf Rattay.
von Blücher auf Tuppentin Landrat.	von Kallghan auf Rottenmoor Landrat.
von Blücher auf Luthow Landrat.	von Leers auf Schönfeld Landrat.
von Kallghan Kaufmann zu Pagan Landmarschall.	von Lützow Landmarschall.

Graf von Hahn - Basedow Lublansmarpfall  
 von Pasfewitz auf Schimm  
 von Barner Muznatsfarn auf Pülow  
 von Graevenitz auf Zühr  
 von Dewitz auf Trumbeth  
 von Bork auf Wollenbeth  
 von Engel auf Eichhorst  
 von Certzgen auf Leppin  
 von Certzgen auf Barodorf  
 von Warburg auf Quaden Schönfeld  
 von Waldow auf Tannenwalde  
 von Dewitz auf Wittgow  
 von Dewitz auf Gölpin  
 Graf v Eyben auf Schzin  
 von Behr auf Heindeberg  
 von Certzgen auf Jürgensdorf  
 von Kalthahn auf Vlyß Grubenhagen  
 Frisfar von Kalthahn auf Klein. Lukow  
 Laron von Kalthahn - Gr. Lukow  
 von Certzgen auf Sophienhof  
 von Meerheimb auf Wörent  
 von Kalthahn auf Putsch  
 von Lüchen auf Godenswege  
 Graf von Bernstorff - Medendorf  
 von Engel auf Breesson  
 von le Fort auf Boeck  
 von Loitzow auf Klaber  
 von Loitzow - Rensow  
 vonder Hellenburg auf Kalthendorf  
 Graf Voss auf Gr. Giewitz  
 von Certzgen auf Marion.

1842 baten die Brüder Michael den Mecklenburg-Strelitzer Großherzog um dessen Unterstützung bei der Realisierung ihres Wunsches nach einem Adelstitel. Dafür sprachen sich auch mehr als 40 adelige Gutsbesitzer in Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin aus.

## Der Pferdeflüsterer

---

Den Grundstein für den Reichtum der Familie legte der Vater der vier Brüder, der spätere Amtmann Heinrich Friedrich Christian Michael.<sup>7</sup> Einer 1978 von Alfred Hinz handgeschriebenen 57 Seiten umfassenden Chronik von Schönhausen folgend soll er ein Reitknecht der Eigentümerfamilie von Rieben gewesen sein, dann deren Statthalter und späterer Inspektor, „*der es offenbar aufs Geld abgesehen hatte*“. Der ehrgeizige Aufsteiger soll deshalb die Tochter eines Viehhändlers aus [Alt-]Strelitz geheiratet haben, der vor allem mit Pferden handelte, „*die er sogar aus England holte*“.<sup>8</sup> Was allerdings vor der von Napoleon im November 1806 verordneten Kontinentalsperre geschehen sein muss, die bis zu ihrer Aufhebung 1811 den Handel mit den britischen Inseln zum Erliegen brachte. Die Geschichte mit dem Reitknecht dürfte aus dem Phantasiereich sozialistischer Geschichtsschreibung stammen, die sich wie Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf die Welt so machte, wie sie ihr gefiel.

Sicher ist, Heinrich Friedrich Christian Michael, der am 28. Mai 1751 in Brohm getauft wurde<sup>9</sup> und 1782 Schreiber beim Gutsverwalter Schultze war<sup>10</sup>, pachtete 1786 das Gut seines Heimatdorfes Brohm<sup>11</sup> von dessen damaligem Besitzer Carl Wedig Christian von Rieben.<sup>12</sup> Verheiratet mit der am 29. August 1765 in [Alt-]Strelitz geborenen Regina Sophia Charlotta Maas, Tochter des Handelsmannes Carl Friederich Maas<sup>13</sup>, behielt er die Pacht von Brohm auch unter dem folgenden Besitzer, dem Kammerherrn Otto Heinrich Christian Friedrich von Rieben<sup>14</sup>, der zuerst in Friedrichshof

lebte, wo er sich um 1800 ein neues Gutshaus bauen ließ.<sup>15</sup> Pächter Heinrich Friedrich Christian Michael galt als „*der tüchtigste und angesehenste praktische Landmann im Amt Stargard.*“<sup>16</sup> Nachdem er 1810 Ihlenfeld erworben hatte, wo er ab 1811 auch wohnte<sup>17</sup>, kaufte er 1816 Bassow und 1820 Schönhausen.<sup>18</sup> Einen Großteil seines Vermögens erwarb er, durch das vom Großherzog genehmigte Bauernlegen in Bassow<sup>19</sup>, das er zu einer Meierei ausbaute, sowie durch die Zucht von deutschen Warmblutpferden. Bereits in Brohm hatte Heinrich Friedrich Christian, dessen 1707 geborener Vater Jochen Jürgen aus Neetzka stammte<sup>20</sup>, ein Gestüt gegründet, dessen erster arabischer Vollbluthengst „Grosvenor“, ein 1799 geborener Import aus England, über mehrere Generationen viele Nachkommen hatte und als legendär galt.<sup>21</sup> Er soll seinerzeit noch ungeboren im Mutterleib nach Mecklenburg gekommen sein.<sup>22</sup>

Zwischen 1808<sup>23</sup> und 1811 wurde das Gestüt nach Ihlenfeld verlegt, wo 1821 der Urahn der [von] Michaelschen Zucht, Grosvenor, starb.<sup>24</sup> Das Gestüt in Ihlenfeld wurde 1820 als „*vortreffliche Stuterei*“<sup>25</sup> eingeschätzt, das in Bassow als eine „*beträchtliche Stuterei*“. <sup>26</sup>

Am 26. Februar 1828 starb Amtmann Heinrich Friedrich Christian Michael, Herr auf Ihlenfeld, Schönhausen und Bassow und Vater von vier Söhnen aus ähnlichem Schrot und Korn wie er selbst, an einem Entzündungsfieber. Zwei Tage später wurde er beerdigt.<sup>27</sup> Seine Frau überlebte ihn ein Jahrzehnt. Sie schloss am 3. Februar 1838 im Alter von 73 Jahren in Neubrandenburg für immer ihre Augen. Als Todesursache wird ein Nervenleiden angegeben.<sup>28</sup>



*In Brohm legte Heinrich Friedrich Christian Michael den Grundstein für den Wohlstand der Familie. 1782 fing er auf dem Gut als Schreiber an. Zwischen 1786 und 1811 lebte er hier als Pächter. Das Bild zeigt das Gutshaus 1859.*

***Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
Erwirb es, um es zu besitzen.  
Was man nicht nützt, ist eine schwere Last,  
Nur was der Augenblick erschafft, das kann er  
nützen.***<sup>29</sup>

Spätestens im Zuge der Erbauseinandersetzung teilten die Brüder den väterlichen Besitz, für den sie teilweise bereits zu dessen Lebzeiten als seine Verwalter bzw. Statthalter die Verantwortung trugen.

August Hans Friedrich Alexander, geboren am 11. Oktober 1794 in Brohm, der nach seiner Heirat mit der 19-jährigen Neubrandenburgerin Johanna Charlotte Oesten 1824 auf dem 1820 vom Vater erworbenen Gut Schönhausen lebte, wo am 8. Dezember 1825 auch Tochter Emma (Emmy) Dorothea Johanna Friederike zu Welt kam<sup>30</sup>, erhielt als

Ältester das Stammgut Ihlenfeld, wo er mit seiner Familie spätestens ab 1827 auch wieder wohnte, kam doch dort am 6. April 1827 mit Heinrich Friedrich Christian Michael sein Stammhalter zur Welt.<sup>31</sup> Drei Jahre später folgte am 2. Dezember 1830 Anna Luise Johanna Henriette, die als Oberhofmeisterin der Schweriner Großherzogin Marie 1873 in zweiter Ehe in Berlin den Kammerherrn Carl von Gamm heiratete. Der Geheime Legationsrat, Kammerherr und großherzogliche Major war der letzte Gesandte und bevollmächtigte Minister beider Mecklenburgs in Wien. Er hatte den Posten ab 1858 bekleidet. Im Jahr seiner Eheschließung wurde die Gesandtschaft in der Walfischgasse 4 für immer geschlossen.<sup>32</sup> Die Walfischgasse 4 war 1862 auf der Gründung der 1857 abgerissenen Wiener Stadtbefestigung gebaut worden. Sie gehörte wie das Nachbargebäude den Bankiers Eduard und Moritz von Todesco.

Vier Jahre nach Schließung der Gesandtschaft starb der ehemalige Berufsdiplomat mit 55 Jahren, „angeblich an einem Herzleiden“, wie es in Akten des Landeshauptarchivs in Schwerin heißt.<sup>33</sup> Anna überlebte ihn 17 Jahre. Sie starb am 30. September 1894 in Schwerin.<sup>34</sup>

Johann Heinrich Ludwig Erdmann, der am 19. Juni 1796 Zweitgeborene, erhielt Schönhausen, wo er als Junggeselle am 12. Januar 1878 auch starb.<sup>35</sup> Heinrich Michael ließ das Gut, das, wie Ihlenfeld, einmal der Familie von Rieben gehörte, bevor es der Vater kaufte, neu anlegen. Nicht nur das 1841/42 erbaute Herrenhaus<sup>36</sup> und das 1857 fertig gestellte Verwalterhaus<sup>37</sup>, sondern auch zwei alte Stallungen sprechen für die Handschrift des Schinkelschülers und Großherzoglichen Hofbaumeisters Friedrich Wilhelm Buttel.

Otto Leopold Theodor Ferdinand, geboren am 17. Mai 1799, erhielt als Zweitjüngster das dritte durch den Vater erworbene Gut Bassow. Es stammte aus der Konkursmasse

des als Theatergrafen in die Geschichte eingegangenen Karl von Hahn auf Remplin, dessen Pächter mit Carl Runge übrigens ein Bruder des berühmten Landschaftsmalers der Romantik, Philipp Otto Runge, aus Wolgast war.<sup>38</sup> Mit seiner jungen Frau, der 1808 geborenen Georgine Friederike Sophie Wilhelmine Kölling, der jüngsten Tochter des verstorbenen Wolgaster Kaufmans Carl Gottlieb Kölling<sup>39</sup>, bezog der neue Herr auf Bassow ein gemachtes Nest. Der Vater hatte das Gut „fast ganz neu“ aufgebaut.<sup>40</sup> Professorin Sabine Bock geht sogar davon aus, dass das in dem Zusammenhang erbaute und zum Kriegsende 1945 zerstörte Gutshaus auf einen Entwurf von Friedrich Wilhelm Buttell zurückgeht.<sup>41</sup> Drei Kinder wurden dem Paar aus Bassow geboren. Am 11. Mai 1831 kam mit Carl Otto Ferdinand gleich der erwünschte Erbe auf die Welt. Am 12. Dezember 1832 wurde Tochter Friederike Julie Auguste Marie geboren, die, noch nicht einmal ein Jahr alt, bereits am 22. Oktober 1833 starb. Nur zwei Monate später gab es im Hause Michael wieder Freude, als am 23. Dezember mit Heinrich Friedrich Christian Sylvester der zweite Sohn das Licht der Welt erblickte.



*Gut Bassow stammte aus der Konkursmasse des Grafen Karl von Hahn auf Remplin. Dessen Pächter war Karl Runge, ein Bruder des Landschaftsmalers Philipp Runge.*

1839 erwarb Otto Leopold Theodor Ferdinand, der seine Kinder übrigens daheim durch Privatlehrer unterrichten ließ, von 1838 bis 1844 durch Johann Wilhelm Ludwig Friedrich Pfitzner<sup>42</sup>, der mit der Familie an der Ostsee Urlaub machte<sup>43</sup>, noch das Gut Voigtsdorf.<sup>44</sup> Hier ließ er nach einem Entwurf von Friedrich Wilhelm Buttel die 1855 fertigstellte neugotische Kirche errichten. Fünf Jahre später machte er seinen Ältesten zum Mitbesitzer von Voigtsdorf.<sup>45</sup> Carl Otto Ferdinand hatte in Preußen eine juristische Laufbahn eingeschlagen. Am 15. Januar 1858 war der bisherige Appellationsgericht-Ausculator<sup>46, 47</sup> zum Auditor<sup>48</sup> beim Großherzoglichen Amt und Amtsgericht in Neustrelitz ernannt worden.<sup>49</sup> Wahrscheinlich sollte für ihn ein standesgemäßes Herrenhaus erbaut werden. Professorin Sabine Bock spricht von „angeblichen Plänen“.<sup>50</sup> Gerlinde Kienitz, ehemalige Leiterin des Neustrelitz Museums, führt

Voigtsdorf, obwohl es dort kein um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtetes Gutshaus gibt, sogar in einer Liste vollendeter Profanbauten Buttels auf.<sup>51</sup> Nach dem Tod des Vaters, der am 19. März 1879 in Bassow starb<sup>52</sup>, wurde Carl Otto Ferdinand der neue Fideikommissherr aus Bassow und Voigtsdorf.

Anno 1859.					1860.					
Rector Academiæ Carolo					Bergmann inscriptum					
Nr.	Die	Nomen	Annus dies natalis	Relig. Patria.	Locus natalis	Parentum	Religio	Gravitas	Dignitas	Obit.
49.	Apr. 27	Leand. Runges	1807	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
50.	Apr. 27	Heinrich Müller	29 Jun. 1817	Evang. Sax.	Körsich	Körsich	pro	Körsich	Landr.	Landr.
51.	Apr. 27	Franz Bergmann	21 Jun. 1808	Evang. Sax.	Wittenberg	Wittenberg	pro	Wittenberg	Landr.	Landr.
52.	Apr. 27	Carl Wittenberg	6 März 1801	Evang. Sax.	Wittenberg	Wittenberg	pro	Wittenberg	Landr.	Landr.
53.	Apr. 27	Leand. Runges	8 Sept. 1809	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
54.	Apr. 27	Leand. Runges	11 Sept. 1805	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
55.	Apr. 27	Carl Otto von Michael	11. Januar 1806	Evang. Sax.	Wittenberg	Wittenberg	pro	Wittenberg	Landr.	Landr.
56.	Apr. 27	Heinrich Müller	16. Januar 1800	Evang. Sax.	Körsich	Körsich	pro	Körsich	Landr.	Landr.
57.	Apr. 27	Leand. Runges	14. Jan. 1800	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
58.	Apr. 27	Leand. Runges	15. Jan. 1800	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
59.	Apr. 27	Leand. Runges	29. Okt. 1800	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.
60.	Apr. 27	Wern. Lichte	26. Okt. 1800	Evang. Sax.	Pandau	Pandau	pro	Pandau	Landr.	Landr.

Eintrag von Carl Otto von Michael unter der Nr. 55 im Matrikelverzeichnis der Universität Rostock